IMMOTIONS

DAS KUNDENMAGAZIN DER ALHO GRUPPE

3 | 2014

DIE ZUKUNFT DES ZUSAMMENLEBENS

VERÄNDERUNG ALS CHANCE
UND ALS HERAUSFORDERUNG

Showroom:
August
Faller KG

Seite 10

Technik:
„Zweites Leben“
für ein
Bettenhaus
Seite 18

@work:
Asylheim
Landkreis
Havelland
Seite 24

ALHO
MODULARE GEBÄUDE

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“

Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel. Auf der einen Seite wird unsere Bevölkerung immer älter und die Zahl der Single- und DINK-Haushalte (Double Income, No Kids) steigt stetig. Andererseits kommen Familien mit Kindern aus Krisenregionen nach Deutschland, die auf lange Sicht gesehen die Bevölkerungspyramide stabilisieren könnten, jedoch die Kommunen kurzfristig vor enorme Probleme stellen. Insbesondere die Unterbringung muss zunächst einmal gelöst werden. Hier kommt die Modulbauweise ins Spiel, denn um das chinesische Sprichwort aufzugreifen: ALHO baut Windmühlen. Natürlich nicht im wörtlichen Sinne – aber wir schaffen für unsere Kunden Gebäudelösungen, die kurzfristig verfügbar, zugleich langfristig nutzbar sind und auch den weiteren Wandel flexibel mitmachen. Einige Projekte – vom Kindergartenneubau über den Schulanbau bis zum Arbeitsraum im Büro – stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe im SHOWROOM vor. Da die Herbst-Ausgabe der IMMOTIONS traditionell auch im Zeichen der MEDICA steht, ziehen sich zudem Beiträge über Gesundheitsimmobilien wie ein roter Faden durch die Rubrik KONSTRUKTION & TECHNIK sowie den neuen Bereich @WORK, in dem wir über im Bau befindliche Projekte berichten.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Achim Holschbach

ALHO HORIZONT

TOP-THEMA:
Die Zukunft des Zusammenlebens – Veränderung als Chance und Herausforderung

4

SHOWROOM

AUGUST FALLER KG
Statement für Nachhaltigkeit

KITA APLERBECKER STRASSE DORTMUND
Die Umwelt stets im Blick

GEMEINSCHAFTSGRUND-SCHULE FILCHNERSTRASSE MÜLHEIM A. D. RUHR
„Der modularen Bauweise gehört die Zukunft.“

10

KONSTRUKTION & TECHNIK

„ZWEITES LEBEN“ FÜR EIN BETTENHAUS
Mobile Immobilie wechselt ihren Standort

18

ALHO INTERN

DIE MEISTER IM 3-D-PUZZELN
Das ALHO Montageteam stellt sich vor

20

@WORK I KURZ NOTIERT

PROJEKTE AUS DEM VERTRIEB GESUNDHEITSIMMOBILIEN

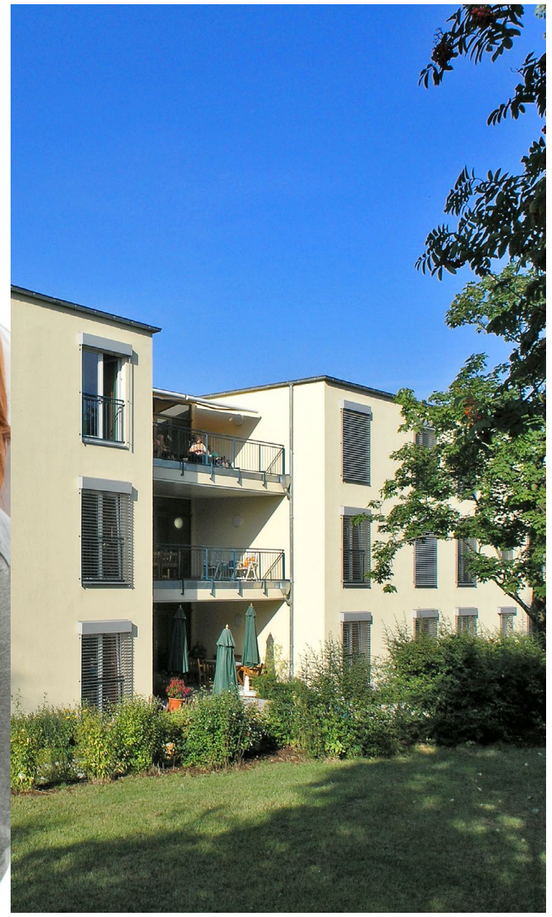
ASYLHEIM LANDKREIS HAVELLAND

22

AZUBIS
NEUE WEBSITE
UNTERRICHT ZUM BEGREIFEN
ALHO FILM

26

Die Zukunft des Zusammenlebens



Kleinkinder, Senioren, Migranten – Menschen, über deren Gegenwart und Zukunft Politiker und Bürger hitzig diskutieren. Wohnraum ist eine Dimension der Debatte: Ob Kita, Pflegeheim oder Asylbewerberunterkunft – all dies sind Ausprägungen der sogenannten Megatrends. Doch was bedeuten sie und wie verändert sich die Gesellschaft dadurch wirklich? Und was heißt das für Lebens- und Wohnkonzepte?

„Megatrends sind jene Trends, die einen großen und epochalen Charakter haben. Ihre Dauer nehmen wir mit 30 Jahren oder mehr an. Megatrends sind unbequem, komplex und bisweilen paradox. Doch wenn wir sie richtig verstehen, helfen sie uns, die Zukunft nicht nur zu ahnen, sondern zu gestalten“, heißt es auf der Website der Trendforscher von der Zukunftsinstitut GmbH. Beispiele für Megatrends sind Globalisierung, Mobilität und Urbanisierung.

Die Veränderungen lösen eine gesellschaftliche Dynamik aus und bestehende Strukturen geraten ins Wanken, indem sie durch neue Anforderungen hinterfragt werden.

Wenn wir über die Zukunft des Zusammenlebens sprechen, geben diese Trends Anhaltspunkte, welche Veränderungen uns in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen erwarten könnten. Fakt ist, dass sich sowohl Chancen als auch Herausforderungen eröffnen. Kontrovers diskutierte Schlagworte wie Frauenquote, Überalterung oder Migration deuten an, wie komplex künftige Entwicklungen sein werden. Betrachtet man sie genauer und erkennt ihre Tragweite, sind diese Diskussionen durchaus verständlich.

Die Veränderungen lösen eine gesellschaftliche Dynamik aus und bestehende Strukturen geraten ins Wanken, indem sie durch neue Anforderungen hinterfragt werden: Wie verlaufen Integrationsprozesse optimalerweise? Welche Änderungen ergeben sich in der Arbeitswelt, für die Kommunikation und das Wohnen? Was bedeutet dies für die Infrastruktur?

Von der Agrar- zur postindustriellen Gesellschaft
Ein Ausflug in die Soziologie verschafft uns einen Überblick: Das Modell des demografischen Übergangs besagt, dass sich im Laufe der Evolution von Gesellschaften eine typische Abfolge von Entwicklungsstufen ergibt. Wenn sich im Übergang zwischen Agrar- und Industriegesellschaft Ernährung, Hygiene und medizinische Versorgung verbessern, steigt die Lebenserwartung. Weil Kinder vielfach noch aus wirtschaftlichen Gründen benötigt werden, bleibt die Geburtenrate hoch und die Bevölkerungszahl nimmt zu. →

Werden die Kinder mit fortschreitender Industrialisierung immer weniger auf dem Acker oder zur Alterssicherung gebraucht, sinkt die Geburtenzahl und die Bevölkerung nimmt immer langsamer zu. In dieser Phase werden die Auswirkungen eines weiteren Megatrends immer deutlicher, der Urbanisierung, also dem Wachstum von Städten nach Anzahl, Fläche oder Einwohnern – absolut und im Verhältnis zur ländlichen Bevölkerung. Heute leben erstmals in der Geschichte mehr Menschen in städtischen Ballungszentren als in ländlichen Gebieten. Urbane Gebiete verdichten sich und stärken ihre Rolle als kulturelle, wirtschaftliche und kreative Zentren der Welt. Wohnraum wird dort knapper, Mietpreise steigen.

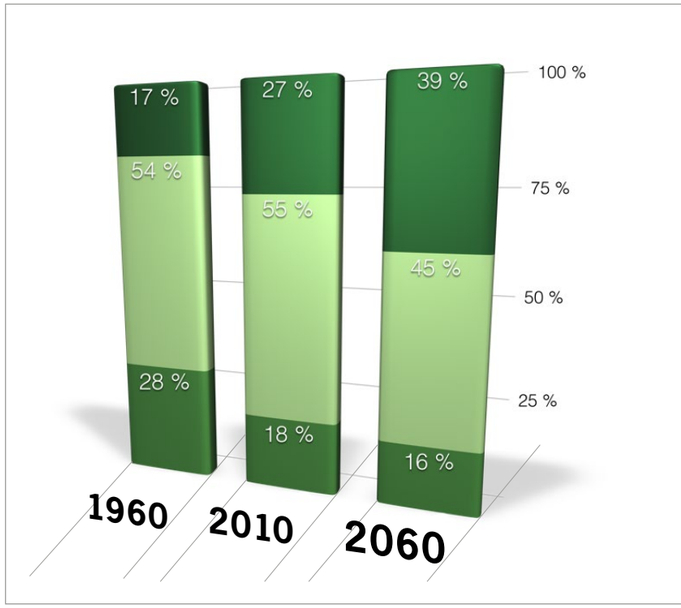
Wandel durch Einwanderung

Im Anschluss daran, diese Theorie vertreten einige Wissenschaftler, erfolgt der zweite demografische Übergang – hin zur postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft, in der die Geburtenrate erneut fällt. Die Bevölkerung schrumpft, wird aber durch andauernde Zuwanderung mehr oder minder ausgeglichen. Diese speist sich aus unterschiedlichsten Quellen, wie z. B. den Asylsuchenden. Je nach politischer Lage entsteht aus dem Nichts der Bedarf, zumindest für den Übergang Wohnraum zu schaffen. Kommunen müssen in der Lage sein, kurzfristig und effizient Gebäude zu errichten, die ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Laut der offiziellen Definition der Deutschen Bundesregierung ist Integration ein langfristiger Prozess. „Zuwanderern soll eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden." Das soll unabhängig davon gelten, ob jemand freiwillig oder gezwungenermaßen in einem fremden Land ankommt. Praktisch bedeutet das, die Menschen in die Gesellschaft einzubinden, indem man sie dort unterbringt, wo das Leben stattfindet.

Schnelle, flexible Lösungen gefragt

Als eine Option zur Lösung von Raumproblemen haben sich für öffentliche und private Investoren im Bereich der Wohngebäude für Asylbewerber modulare Gebäude bewährt. „Die Gründe dafür sind vielfältig", betont Peter Orthen, Geschäftsführer der ALHO Systembau GmbH. „Was Bauherren erfahrungsgemäß daran schätzen, sind die sehr kurzen Bauzeiten, fixe Kosten und feste Termine der Fertigstellung. Mit dem sich verändernden Verständnis von Integration und dem steigenden Bedarf auch an hochwertigeren Asylbewerberwohnheimen ist zudem die Bedeutung einer ansprechenden Architektur gestiegen. Hier bietet der Modulbau heute viele Möglichkeiten der Individualisierung – inklusive nachträglicher Erweiterungen und Veränderungen." Sollte der Bedarf kurzfristig wieder zurückgehen, können die Gebäude umgenutzt (z. B. als Studentenwohnheime) oder sogar komplett versetzt werden. Die ursprüngliche Investition in die hochwertigen Gebäude ist also gesichert.

Entsprechend erfüllen die Modulgebäude alle gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich Brand- und Wärmeschutz. Die attraktive architektonische Gestaltung erhöht zudem die Akzeptanz in der Nachbarschaft. Die Menschen sollen ein gutes Gefühl haben, in den Gebäuden wohnen zu können und nicht zu müssen. Einheiten mit Küche, Wohn- und Schlafbereich sollten daher neu kombiniert und auch nachträglich flexibel an Bedarfsschwankungen angepasst werden können – sowohl in der Grundfläche als auch mit zusätzlichen Stockwerken. Diese Flexibilität entsteht durch die freitragende Stahlskelettkonstruktion der Modulgebäude und die daraus resultierenden nichttragenden Innenwände. Typengeprüfte Statiken und ausgereifte Detaillösungen ermöglichen die Erteilung der Baugenehmigungen innerhalb kürzester Zeit. →



Demografischer Wandel: Bevölkerung nach Altersgruppen von 1960 bis 2060
(Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung)

INTEGRIERT

GROSSE ANLAGEN MIT WOHLFÜHLCHARAKTER ERLAUBEN KOMBINIERTES WOHNEN

ALT & JUNG

Doch zurück zum demografischen Übergang: Da die direkten und indirekten Kosten von Kindern ansteigen, während ihr ökonomischer Nutzen zurückgeht, sinkt in der Dienstleistungsgesellschaft die Geburtenrate. Dazu tragen auch veränderte gesellschaftliche Normvorstellungen bei, die weniger Kinder postulieren. So oder so steigt der Anteil von Menschen älterer Jahrgänge. Auf dem Höhepunkt wird die Überalterung in den Jahren 2040 bis 2050 sein – dann, wenn die Babyboomer im Rentenalter, die geburtenschwachen Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter sind und deren Kinder zur Schule gehen werden. Nachlassen wird der Zustand etwa in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts, wenn die geburtenstarken Jahrgänge gestorben sein werden. Die klassische Alterspyramide wird es aber auch dann nicht wieder geben. Das Beispiel Deutschland steht hier stellvertretend für andere Industrie- bzw. Postindustrieländer (siehe Grafik auf Seite 7).

Neben den Hauptfaktoren Modernisierung und Wohlstand beeinflussen auch z. B. religiöse und politische Faktoren die Kinderzahlen, Sterblichkeit sowie grenzüberschreitende Wanderungen. In China sank die Geburtenrate bereits vor der Modernisierung, während sie in einigen weit entwickelten islamischen Ländern relativ hoch bleibt. Sicher besitzt das beschriebene Modell des demografischen Übergangs keinen Absolutheitsanspruch. Dennoch hilft es in jedem Fall, Entwicklungen zu beobachten, zu bewerten und mögliche künftige Trends abzulesen.

Weniger Kinder – mehr Betreuung

Ungeachtet der sinkenden Geburtenrate ist der Bedarf an frühkindlicher Betreuung in Ländern wie Deutschland deutlich gestiegen. Die praktische Basis ist unter anderem ein weiterer Megatrend, der Female Shift: Dieser beschreibt den zunehmenden Einfluss von Frauen in Wirtschaft und Politik, in Wissenschaft und Kultur. Die traditionellen Geschlechterrollen lösen sich auf und im Arbeits- und Privatleben finden massive Umbrüche statt. Frauen haben die Möglichkeit, verstärkt nach Führungspositionen zu streben, während Männer mehr Zeit mit der Familie einfordern. Man findet seine Lebensbalance in beruflicher Verwirklichung und in neuartigen Familienkonzepten jenseits der üblichen Vater-Mutter-Kind-Struktur. Viele Familien sind finanziell auf zwei volle Einkommen angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Der Gesetzgeber unterstützt diese Entwicklung: Formal wird der Hintergrund in den sogenannten Barcelona-Zielen der EU von 2002 deutlich. Die Vorgabe für die Mitgliedstaaten lautet, dass sie Hemmnisse beseitigen, die Frauen von einer Beteiligung am Erwerbsleben abhalten. Sie ist Teil der europäischen Wachstums- und Beschäftigungsstrategie. In Deutschland findet dies heute seinen Ausdruck darin, dass seit dem 1. August 2013 jedes Kind mit Vollendung des ersten Lebensjahres bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer wohnortnahen Kindertageseinrichtung oder in der Tagespflege hat. Abseits aller politischen Diskussionen über die Art und Weise, wie die Barcelona-Ziele am besten umzusetzen sind: Für Kommunen bedeutete der Rechtsanspruch, ausreichend Kita-Plätze schaffen zu müssen. Für Eltern kann dies in Extremfällen heißen, dass sie ihre Kinder schon vor der Geburt in einer Kindertagesstätte anmelden, um sicherzugehen, auch einen Platz zu bekommen. Neben dem wachsenden Wohnungsbedarf für Asylbewerber gibt es also ein weiteres Raumproblem, das die Länder und Kommunen lösen müssen.

Auch hier gilt es, flexibel, schnell und gleichzeitig nachhaltig die Bedürfnisse der ganz jungen Menschen zu bedienen, z. B. im Kindergarten oder der Kindertagesstätte. Um der frühkindlichen Entwicklung gerecht zu werden, sind bei der Konzipierung einer Kindertagesstätte oder eines Kindergartens Rückzugsmöglichkeiten ebenso wichtig wie freie Bewegungsspielräume. Die Architektur und die Räume sollten durch Lichteinflüsse oder verschiedenste Formen und Materialien die Sinne anregen. Schon das Gebäude vermittelt im Idealfall auf den ersten Blick einen positiven Eindruck, um zu signalisieren: „Hier kannst du mit Spaß lernen und dich wohlfühlen." Neben diesem Wohlfühlfaktor für die Kinder und deren Betreuer sind hohe Anforderungen an die Energieeffizienz und Ökologie zu erfüllen: Emissionsfreie bzw. -arme Materialien und die vollständige Recyclebarkeit leisten einen aktiven Beitrag zum Schutz der Gesundheit und der Umwelt.

Ideen für die Zukunft

Nun lösen modulare Gebäude keineswegs die Probleme der globalen Entwicklungen im Alleingang. Doch sie stehen stellvertretend dafür, wie man umsichtig auf die Herausforderungen, die mit Megatrends verbunden sind, reagieren kann. Im Bereich der Mobilität sind es beispielsweise Car-Sharing-Konzepte oder alternative Antriebsformen. Entscheidend ist, zu sehen, dass es Ideen gibt, wie man die Anforderungen der Zukunft erfüllt. Ob man selbst bzw. die Gesellschaft nun jünger oder älter wird, ist letztlich eine Frage der Perspektive.

Eine Kita aus der ALHO Raumfabrik bietet Wohlfühlatmosphäre für die kleinen Besucher und deren Betreuer.

WILLKOMMEN

Ein überdachter, buggy-freundlicher Eingangsbereich heißt die kleinen Nutzer willkommen.

SPIELEN STATT LANGEWEILE

Ausreichend Platz zum Toben und Auspowern bietet der Spielflur.

RUHE ERWÜNSCHT

In den Schlafräumen profitieren die Kinder vom hervorragenden Schallschutz der Modulbauweise.

Statement für Nachhaltigkeit

Die Firma August Faller KG stellt Verpackungen für die Pharmaindustrie her. Grundlage der Unternehmenspolitik ist die Nachhaltigkeit – ein Leitgedanke, dem das Unternehmen mit einem Neubau am Standort Waldkirch auch baulichen Ausdruck verleiht.

Die Verantwortlichen bei Faller entschieden sich für ein Modulgebäude aus dem Hause ALHO – und somit für zertifizierte Nachhaltigkeit. In Zusammenarbeit mit dem Architekten Heico F. Herz aus Emmendingen entstand aus insgesamt 30 Raummodulen ein modernes Bürogebäude, das mit seiner Holz-Putz-Fassade und dem Gründach das Umweltbewusstsein des Unternehmens repräsentiert.

Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit liegen dem Firmenkodex der August Faller KG zugrunde. Pünktlich zum Faller-Sommerfest weihte man, zur Freude aller, nun ein Gebäude auf dem Firmengelände ein, das die Grundsätze des Familienunternehmens als eine Art „gebaute Visitenkarte“ nach außen trägt.

Die effiziente Vorfertigung der für den Modulbau benötigten 30 Stahlmodule und deren saubere, leise und schnelle Montage in nur vier Tagen garantierten einen Baustellenbetrieb parallel zum normalen Tagesgeschehen. Dadurch wurden finanzielle Einbußen durch Auszeiten in Produktion oder Logistik vermieden. Außerdem ermöglichten die flexiblen Strukturen der Modulbauweise eine optimale Anpassung an das umfangreiche Raumprogramm, das auf den drei Etagen des Neubaus unterzubringen war. →

Weitere Infos
und Bilder unter:

www.modulbaublog.de

„Wir sind hochzufrieden – mit unserem neuen Gebäude ebenso wie mit ALHO. Bei einem ähnlichen Bedarfsfall würden wir uns nicht nur wieder für die nachhaltige Bauweise entscheiden, sondern auch den Partner ALHO gerne erneut verpflichten. Als traditionelle deutsche Familienunternehmen sind sich Faller und ALHO sehr ähnlich.“

Herbert Koch, Vice President Sourcing/Infrastructure bei der August Faller KG

A.INFO

Bürogebäude August Faller KG

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
August Faller KG, Waldkirch

PLANUNG:
Heico F. Herz, Emmendingen

GEBÄUDENUTZUNG:
Büro- und Verwaltungsgebäude

BAUZEIT:
11 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
1.638 Quadratmeter

Empfangsbereich

Konferenzraum

Das Gebäude nach dem Entwurf des Architekten Heico F. Herz errichtete ALHO auf den Fundamenten eines abgebrochenen Bestandsgebäudes auf dem Firmengelände. Mit seinen insgesamt 1.670 Quadratmetern Bruttogeschossfläche löst es den durch die Zusammenführung zweier Betriebsstätten bei Faller entstandenen Raumbedarf an Büro- und Verwaltungsflächen.

Bauherr, Architekt und ALHO Fachplaner arbeiteten in der Entwurfs-, Planungs- und Bauzeit als perfekt aufeinander abgestimmtes Team mit dem Ziel, das planerisch, ökologisch und wirtschaftlich beste Ergebnis für das Unternehmen zu erreichen.

Ergonomische Arbeitsplätze als eine Mischung aus Einzelbüros und Open Space kennzeichnen die vielseitige Bürolandschaft, die großzügig und hell wirkt. Im Erdgeschoss sind neben Besprechungsräumen unterschiedlicher Größe der Empfangsbereich und eine großzügige Versandabteilung mit separatem Eingang für die Spediteure untergebracht.

Über das interne Treppenhaus mit Aufzugsanlage – gegenüber dem Haupteingang – sind die beiden Obergeschosse zu erreichen, in denen weitere Verwaltungsabteilungen ihre „Büro-Heimat“ gefunden haben.

„Heute, vier Wochen nach Einzug, sieht man in den Fluren strahlende Gesichter“, freut sich Herbert Koch, Vice President Sourcing/ Infrastructure bei der August Faller KG, der auf Bauherrnseite selbst intensiv in die Planungen eingebunden war. „Die Mitarbeiter nehmen das Gebäude bestens an. Die kommunikativen Effekte, die wir durch die räumliche Nähe interagierender Abteilungen fördern wollten, sind bereits spürbar.“

Neben dem positiven Arbeitsklima ist aber auch das angenehme Raumklima im Gebäude bemerkenswert: Energieeffizienz und behaglicher Komfort werden durch die hohe Wärmedämmung und die wärmebrückenfreie Konstruktion der Modulgebäude erreicht – im Winter wohlige Wärme, im Sommer angenehme Kühle, zusätzlich unterstützt durch das vollflächig begrünte Dach.

Die gute Schalldämmung des Gebäudes und der Einsatz emissionsarmer, gütegeprüfter Produkte erhöhen den Raumkomfort zusätzlich.

DEM LEITGEDANKEN NACHHALTIG BAULICHEN AUSDRUCK VERLEIHEN

Holzlamellen-Fassade mit einem integrierten vertikalen Fensterband

„In der modularen Bauweise liegt die Zukunft.“

Der Zeitaspekt spielte beim Schulerweiterungsneubau für die Gemeinschaftsgrundschule (GGS) die entscheidende Rolle. Das Projekt musste im Zeitfenster der Sommerferien abgeschlossen sein.

Für die Stadt Mülheim an der Ruhr ist das Bauen mit Raummodulen ein bekanntes Konzept. Mit ALHO gab es bereits mehrere erfolgreiche Kooperationen bei Schulanpassungen an das aktuelle Konzept der sogenannten „offenen Ganztagsschule“, welches ein erweitertes Raumangebot erfordert.

„Mit der ALHO Modulbauweise konnten wir auch diesmal in besonders kurzer Zeit ein qualitativ hochwertiges Gebäude mit einem auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenen Raumprogramm erstellen und es an den Bestand gestalterisch wie funktional perfekt anpassen“, sagt Cornelia Piehl, Diplomingenieurin im Planungsteam Immobilienservice der Stadt Mülheim an der Ruhr. Sie ist überzeugt, dass man in Zukunft in der Schule motiviert und gut lernen kann.

Glücklich sind auch die Mitarbeiter mit den neuen Räumen – hell, schön und groß seien sie, kein Vergleich zu den muffigen, alten Klassenzimmern, an die sich manch einer aus seiner eigenen Kindheit erinnert.

Auch Peter Schnatmann, der als Architekt Entwurf und Planung der Schulerweiterung verantwortet, ist zufrieden: „Die Zusammenarbeit war durchweg sehr konstruktiv. ALHO ist ein verlässlicher Partner. Alle unsere Ideen und Vorgaben setzte das Unternehmen eins zu eins um.“

Klassenraum

Pausenraum

Der vorhandene Baukörper der GGS aus den 1950er Jahren wurde nach Osten durch einen eingeschossigen Verbindungsgang und einen zweigeschossigen Baukörper in Nord-Südrichtung erweitert, wodurch ein ruhiger Innenhof als Atrium entstand. Im Verbindungsgang sind die neuen sanitären Anlagen der Schule untergebracht. Der zweigeschossige Teil des Neubaus beinhaltet im Erdgeschoss den zum Atrium orientierten Speiseraum und drei jeweils 65 Quadratmeter große Unterrichtsräume. Im Obergeschoss sind zwei Mehrzweckräume, zwei Betreuungsräume und ein Computerraum untergebracht – alle ebenfalls gleich groß, um eine möglichst flexible Nutzung und wenn nötig einen unkomplizierten „Zimmertausch“ zu ermöglichen.

„In der modularen Bauweise liegt die Zukunft. Die extrem kurze Bauzeit und vor allem die Präzision der im Werk vorgefertigten Bauteile sind unschlagbar.“

Peter Schnatmann, Architekt

A.INFO

Erweiterung GGS Filchnerstr.

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
Immobilienservice der Stadt Mülheim a. d. Ruhr

PLANUNG:
Dipl.-Ing. Peter Schnatmann, Mülheim a. d. Ruhr

GEBÄUDENUTZUNG:
Schulerweiterungsbau

BAUZEIT:
10 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
1.350 Quadratmeter

Weitere Infos und Bilder unter:

www.modulbaublog.de

Die Umwelt stets im Blick

Der Sichtbezug nach draußen ist dem im Kita-Bau erfahrenen Architekten Andreas Haus besonders wichtig. Schließlich sollen die Kinder das Wetter und die Jahreszeiten stets beobachten und sich orientieren können.

Weitere Infos
und Bilder unter:
www.modulbaublog.de

Während die Kita Yorckstraße schon einige Zeit erfolgreich in Betrieb ist, befinden sich in Dortmund derzeit noch drei weitere von Haus geplante Kindertageseinrichtungen mit der Wohnungsbaugesellschaft DOGEWO21 als Bauherrn und ALHO als ausführendem Unternehmen im Bau. Fertiggestellt wurde im August 2014 bereits die Kita Aplerbecker Straße – gelegen auf einem wunderschönen Grundstück mit altem Baumbestand.

„Die städtebauliche Situation mit der alten Baumallee war hier besonders reizvoll“, berichtet Andreas Haus. „Da das Gelände fast zwei Meter über dem Straßenniveau liegt, konnten wir die Kita sehr schön positionieren und sie dementsprechend auch zur Straße hin abschirmen. Knifflig war jedoch die Erschließung, da wir, aufgrund eines zeitgemäßen Inklusionsgedankens, stets nur behindertengerechte Kitas bauen und darum eine Rampenanlage integrieren mussten. Das rund 1.300 Quadratmeter große Grundstück bot aber genug Fläche, um das Gebäude optimal zu positionieren. So haben wir nun einen funktionalen, zweigeschossigen Riegel, dessen Gruppenräume alle nach Süden zur Sonne orientiert sind.“

Ausgewogen belichtete Räume und Flure mit dem Schwerpunkt auf Tageslicht bestimmen den Innenraum. Alle Gruppenräume haben Zugang nach draußen: Die Erdgeschossräume führen direkt, die Räume im Obergeschoss über eine Balkongalerie mit Treppen in den Garten. Damit die Kinder auch bei Regen im Freien sein können, hat Andreas Haus eine überdachte Zone im Grundriss untergebracht, die für alle Kinder vom Flur im Erdgeschoss aus zu erreichen ist.

Auch für die kindliche Orientierung im Haus ist die Beziehung zum Außenraum wichtig, denn mit einer Gesamtfläche von 2.229 Quadratmetern für 100 Kinder ist die Kita vergleichsweise groß. Durch die geschickte Anordnung von Raumgruppen erreichte man eine sehr kindgerechte und übersichtliche Zonierung.

In der nächsten Ausgabe der IMMOTIONS stellt ALHO Ihnen die erste Energie-Plus-Kita in Modulbauweise vor.

„Bei Kindertagesstätten ist die schnelle Umsetzung immer besonders wichtig, denn der Bedarf an Betreuungseinrichtungen ist nach wie vor hoch. Damit die Qualität bei aller Schnelligkeit nicht auf der Strecke bleibt, setzen wir vermehrt auf die Modulbauweise, die eine unschlagbare Sicherheit bei Planung und Fertigstellung garantiert.“

Andreas Haus, Architekt

A.INFO

Kita Aplerbecker Straße

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
DOGEWO 21, Dortmund

PLANUNG:
Andreas Haus, Herborn

GEBÄUDENUTZUNG:
Kita

BAUZEIT:
10 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
2.229 Quadratmeter

„Zweites Leben“ für ein Bettenhaus

Obwohl für die Dauernutzung konzipiert, können Modulgebäude als „mobile Immobilien“ ihren Standort wechseln.

Vier Jahre lang leistete das viergeschossige Modulgebäude in Brandenburg als Bettenstation gute Dienste, bevor es demontiert und in 36 Raummodule zerlegt auf das Gelände des Evangelischen Krankenhauses in Oldenburg transportiert und dort wieder aufgebaut wurde.

Um bei Sanierung und Erweiterung einen reibungslosen Krankenhausbetrieb zu gewährleisten, sind viele Betreiber auf Interimsbauten angewiesen. Modulgebäude können Versorgungslücken schnell und wirtschaftlich füllen. Dazu bieten sie aufgrund ihrer Bauweise die Möglichkeit, ihren Standort zu wechseln. So leisten Modulgebäude einen ganz besonderen Beitrag zur Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit. Wie das ehemalige Bettenhaus des Städtischen Klinikums in Brandenburg, auf das ein Neubeginn in Oldenburg wartete.

Was so einfach klingt, ist in Wahrheit eine logistische Höchstleistung, die nur durch perfekt koordinierte, parallel nebeneinander ablaufende Prozesse möglich ist. Während in Oldenburg noch die Gründungsarbeiten erledigt wurden, liefen in Brandenburg bereits die Abbauarbeiten auf Hochtouren.

In nächtlichen Transporten gelangten die Module nach Oldenburg. Da die Reihenfolge der einzelnen Etagen beim Aufbau nicht vertauscht werden durfte, mussten die Module der Obergeschosse zunächst sortiert zwischengelagert werden. Die Zeit des Zwischenlagerns wurde für Umbauarbeiten, Austausch- und Instandsetzungsmaßnahmen genutzt.

Mobile Immobilie in neuem Glanz: Der Grundriss des alten Bettenhauses wurde nicht eins zu eins übernommen. Vier neue Module aus dem Werk in Friesenhagen kamen hinzu. So entstanden 15 zusätzliche Bettenplätze und eine moderne Physiotherapiepraxis im Erdgeschoss. Mit der neuen Dacheindeckung und der umlaufenden Putzfassade offenbart sich das Bettenhaus weder als Modulbau noch als Interimslösung, sondern passt sich perfekt in die Krankenhausbebauung ein.

Noch steht die viergeschossige Bettenstation in Brandenburg ...

„Die logistische Abwicklung des Gebäudeumzugs zeigte deutlich die Professionalität von ALHO. Alle Schritte waren perfekt organisiert und wurden strukturiert koordiniert. Die Ansprechpartner waren kompetent und zuverlässig, was durchgehend eine sehr gute Zusammenarbeit gewährleistete.“

Hans-Jürgen Bethge, Architekt und Bereichsleiter Betrieb im Evangelischen Krankenhaus in Oldenburg

... wenig später bereits in Oldenburg

Die Meister im 3-D-Puzzeln

Innerhalb kurzer Zeit fügen die ALHO Monteure wie bei einem überdimensionalen 3-D-Puzzle die einzelnen Raummodule zu einem kompletten Gebäude zusammen – oft unter den staunenden Augen der Kunden und Anlieger.

Haiti oder Neukaledonien – das ALHO Montageteam hat schon die halbe Welt gesehen. Was sich im ersten Moment vielleicht nach Urlaub anhört, ist in Wirklichkeit harte Arbeit, die ein hohes Maß an Engagement und Flexibilität erfordert.

Von Montag bis Freitag und wenn nötig auch noch darüber hinaus sind die ALHO Monteure bei Wind und Wetter auf den zahlreichen Baustellen in Deutschland, den Beneluxländern und der Schweiz unterwegs – und manchmal eben auch in etwas entlegeneren Regionen dieser Welt.

Bauherren, Nutzern und Anliegern bietet sich immer wieder ein faszinierendes Spektakel, wenn die Raummodule auf der Baustelle eintreffen, am Kran hängend durch die Luft schweben, von den Monteuren präzise an der korrekten Position platziert und dann miteinander zum Rohbau verbunden werden. Häufig sind bei einem solchen Ereignis auch Medien wie die regionale Presse oder sogar das Lokalfernsehen vor Ort. Aber das bringt die erfahrenen Montage-Profis nicht aus der Ruhe.

„Als entscheidendes Glied in der ALHO Projektkette sind wir uns unserer großen Verantwortung für einen reibungslosen Ablauf bewusst. Wir repräsentieren das Unternehmen vor Ort auf der Baustelle, möchten den Kunden von unserem Leistungsvermögen überzeugen und ihm ein Top-Produkt übergeben“, erläutert Andreas Brass, Leiter des Montage-Teams.

Michael Hähner-Gerstenberg, Zdenko Makovic, Dieter Mockenhaupt, Thomas Leber, Burkhard Wunderlich, Dragan Alilovic, Heiko Müller, Wolfgang Müller, Ralf Henke, Andreas Brass, Hubert Schneider, Frank Schneider, Horst Straub fehlt auf diesem Bild

Diagnose: Platzmangel Therapie: Modulbau

Ob Anbau, Erweiterung oder Neubau – ALHO stellt unterschiedlichste Bauvorhaben im Health-Care-Sektor auf gesunde Füße.

Während die vergangenen Jahre im Zeichen der Realisierung von Großprojekten wie dem Bau des Kreisklinikums Siegen standen, stellt 2014 die Vielzahl an sehr unterschiedlichen Aufträgen die besondere Herausforderung für den Geschäftsbereich Gesundheitsimmobilien von ALHO dar.

Ende November wird der Radiologie-Neubau der Enzkreis-Kliniken in Mühlacker seiner Bestimmung übergeben. Er besteht aus einem Funktionsbereich im Erdgeschoss und einer Technikzentrale im Obergeschoss. Ende Dezember wird das Übergangswohnheim des Sozialpsychiatrischen Zentrums der Kliniken des Bezirks Oberbayern übergeben – ein zweigeschossiger Atriumbau mit großzügigem Innenhof. Das Universitätsklinikum Frankfurt erweitert mit ALHO seine Dermatologie um ein Büro- und Verwaltungsgebäude. Die Übergabe ist für Februar 2015 geplant.

Diese Seiten geben einen aktuellen Überblick über weitere Projekte im Gesundheitssektor.

SRH GESUNDHEITSZENTRUM BAD WIMPFEN

Bauherr:	SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen
Projekt:	Erweiterung der Rehaklinik um ein Bettenhaus für die Neurologie
Bruttogrundfläche:	5.055 Quadratmeter
Geschosse:	viergeschossig
Fertigstellung:	Ende Dezember 2014

„Ein modulares Bausystem ist für unsere Zwecke hervorragend geeignet. Wir können Räume neu umwidmen, wir können Wände wieder herausnehmen. Wir haben also die Flexibilität, die uns ein herkömmlicher Bau so nicht bieten kann."

Horst Imdahl, Geschäftsführer
Städtische Kliniken Mönchengladbach

KLINIK PROF. DR. AIGNER

Bauherr:	Prof. Dr. med. Karl R. Aigner, Burghausen
Projekt:	Neubau eines Funktionsgebäudes mit OP, Bettenstation und Verwaltung
Bruttogrundfläche:	2.395 Quadratmeter zzgl. 548 Quadratmeter Teilunterkellerung
Geschosse:	dreigeschossig
Fertigstellung:	Juni 2015

STÄDTISCHE KLINIKEN MÖNCHENGLADBACH

Bauherr:	Städtische Kliniken Mönchengladbach
Projekt:	Neubau der Krankenpflegeschule mit Verwaltung
Bruttogrundfläche:	1.226 Quadratmeter
Geschosse:	eingeschossig
Fertigstellung:	Januar 2015

Wohnung statt Unterkunft

Hochwertiger Modulbau bietet Flüchtlingen ein Zuhause und erhöht die Akzeptanz.

Überfüllte Heime, enge Wohncontainer, Ghettobildung. Das soll Flüchtlingen im Landkreis Havelland erspart bleiben – mit einem städtebaulichen, integrativen Ansatz.

Überfüllt, beengt, hellhörig, keine Privatsphäre, marode Sanitäranlagen. Diese Art der Unterbringung ist zwar nicht wünschenswert, aber leider für Flüchtlinge oft die Realität – in Sammelunterkünften, Wohncontainern oder Provisorien. Eine solche Einrichtung möchte niemand gerne vor der Haustür haben. Deshalb liegen diese „Wohnanlagen“ oft am Stadtrand – am „Rande der Gesellschaft“ in jeder Hinsicht.

Der Landkreis Havelland vertritt einen völlig anderen städtebaulichen Ansatz und setzt auf Integration der Flüchtlinge inmitten von Wohngebieten. Dazu sind hochwertige Gebäudelösungen nötig, die sich mit moderner Architektur harmonisch in das Stadtbild einfügen. Um eine schnelle und dennoch attraktive Lösung zu realisieren, setzen die Verantwortlichen im Havelland auf die Modulbauweise – und mit dem Spezialisten ALHO als Generalunternehmer auf einen kompetenten und erfahrenen Partner.

Das flächenoptimierte Raumkonzept des Wohnheims besteht aus Appartements für zwei oder drei Personen und zentralen Aufenthalts-, Koch- und Sanitärbereichen. Insgesamt finden auf drei Geschossen mit 1.348 Quadratmetern Grundfläche rund 86 Personen ein neues Zuhause, wenn auch auf Zeit. Ein Verwaltungsbereich für die Heimleitung, Sozialarbeiter und den Hausmeister sowie Spiel- und Hausaufgabenräume runden das Raumprogramm ab.

A.LEX

ASYL

Der Begriff Asyl geht auf das griechische Wort „asylon“ zurück und bedeutet „Ort der Sicherheit“. Im Laufe der Zeit erhielt er unterschiedliche Konnotationen wie z. B. Zufluchtsort, Freistatt oder Schutz vor Verfolgung. Heute versteht man unter Asyl primär das aus dieser Wortentwicklung abgeleitete „politische Asyl“, das anerkannten politischen Flüchtlingen gewährt wird.

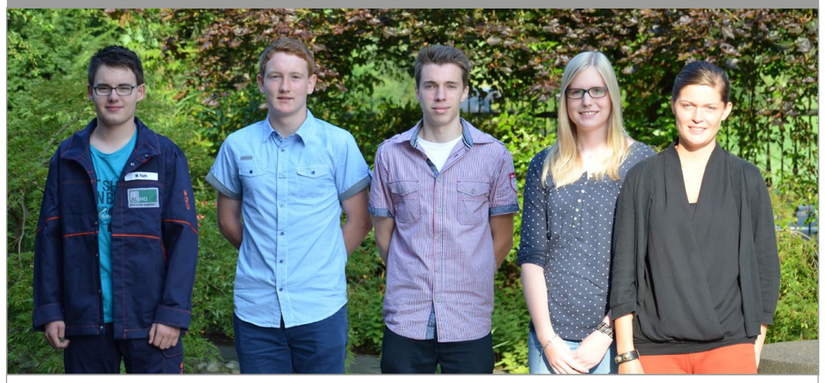
INTEGRATION

Integration bezeichnet eine Anpassung und ein Angleichen von Menschen an eine Gruppe anderer Personen.

Früher verstand man darunter hauptsächlich einen einseitigen Prozess: Menschen mit anderen nationalen, religiösen und kulturellen Hintergründen sollten sich den Gegebenheiten ihres Einwanderungslands möglichst komplett anpassen.

Inzwischen herrscht die Ansicht vor, dass es sich bei Integration um eine wechselseitige Beziehung handelt. Die Migranten bringen ihre eigene Kultur und Lebensweise mit in ihr Einwanderungsland und bereichern die dortigen Sitten und Bräuche. Gleichzeitig erkennen sie aber die bereits gegebene Wertebasis und die bestehenden Regeln und Gesetze an.

FLIEGENDER WECHSEL BEI DEN AZUBIS



Auch diesen Sommer haben wieder einige Auszubildende erfolgreich ihre Lehre bei ALHO abgeschlossen. Dazu zählen Jennifer Röhl, Laura Propach, Michael Bollwerk und Timo Schumacher. Da ALHO für den eigenen Bedarf ausbildet, wurden wieder alle frisch gebackenen Industriekaufleute zur weiteren Unterstützung in verschiedene Abteilungen des Unternehmens übernommen.

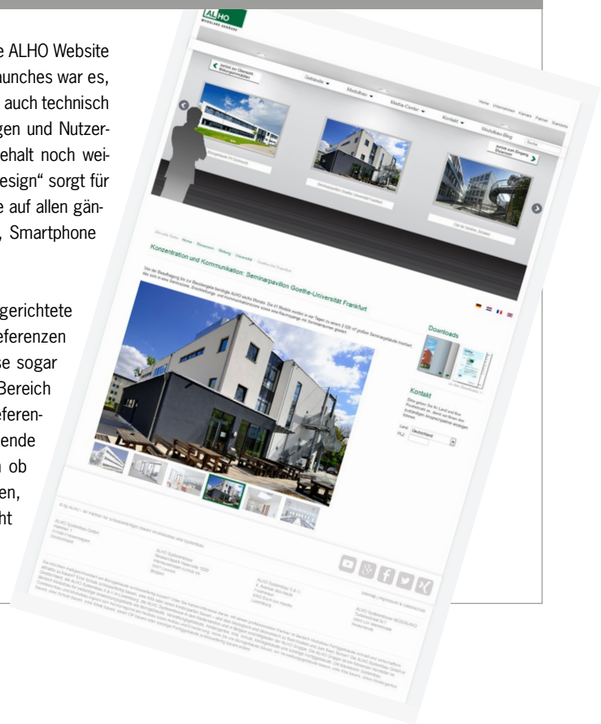
Das Unternehmen freut sich sehr über die Auszubildenden, die am 1. August 2014 ihre Ausbildung begonnen haben. Dieses Jahr starten Lukas Deger, Steven Lixfeld, Julia Schlösser und Franziska Reinsch ihre Ausbildung als Industriekaufleute. Außerdem beginnt Marcel Rath seine Lehre zum Konstruktionsmechaniker.

ALHO gratuliert den Ex-Azubis zum erfolgreichen Bestehen ihrer Prüfung und wünscht den neuen Auszubildenden einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt und viel Erfolg!

NEUE WEBSITE – SHOWROOM ALS HIGHLIGHT

Breits seit Ende August ist die neue ALHO Website www.alho.com online. Ziel des Relaunches war es, die Internetseite sowohl optisch als auch technisch auf den aktuellsten Stand zu bringen und Nutzerfreundlichkeit sowie Informationsgehalt noch weiter zu steigern. Das „responsive Design“ sorgt für eine optimale Darstellung der Seite auf allen gängigen Endgeräten – ob Computer, Smartphone oder Tablet.

Besonderes Highlight ist der eingerichtete SHOWROOM-Bereich. Über 100 Referenzen warten darauf, in Bild und teilweise sogar Ton erkundet zu werden. Der Bereich wird kontinuierlich mit neuen Referenzen weiter wachsen. Eine umfassende Quelle an Inspiration, ganz gleich ob Ideen für Bürogebäude, Schulen, Kitas oder Krankenhäuser gesucht werden.

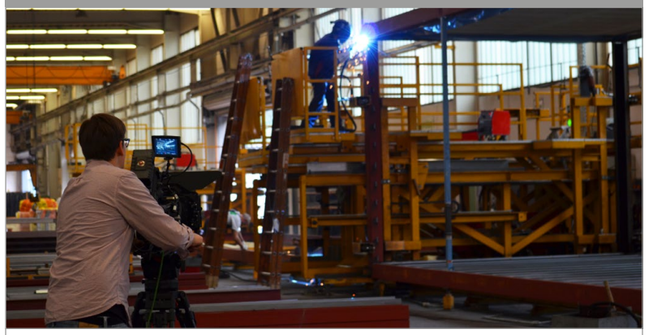


„UNTERRICHT ZUM BEGREIFEN“

Anfang Juli stattete die Berufsschulklasse BZ 3 der technischen Zeichner des Berufskollegs Siegen mit 25 Schülern und zwei Lehrern der ALHO Raumfabrik in Friesenhagen einen Besuch ab. Der Kontakt kam über die ALHO Auszubildenden zustande, die diese Klasse besuchen.

Nach einer Einführung in die Welt des Modulbaus ging es in die Produktionshalle. Dort wurden im Rahmen der Besichtigung alle Arbeitsschritte der industriellen Vorfertigung im Modulbau an verschiedenen Projekten aufgezeigt. Der Aha-Effekt und die Begeisterung für die innovative ALHO Bauweise waren groß.

MODULBAU IM KASTEN



Im Juli führte ALHO Dreharbeiten für den neuen Imagefilm in der Produktion durch. Die zahlreichen Sequenzen stellen die unterschiedlichen Arbeitsschritte in der Produktion vom Schweißen des Rahmens bis zum fertigen Raummodul dar. Die einzelnen Produktionsschritte wurden während des laufenden Betriebs aufgenommen. In diesem Zusammenhang geht ein herzliches Dankeschön an Armin Weber, Hermann Hof und alle Mitarbeiter der Produktion, die sich für die Filmaufnahmen zur Verfügung gestellt haben. ALHO zeigt den Imagefilm erstmals auf der MEDICA.

A.INFO

Impressum

IMMOTIONS ist das Kundenmagazin der ALHO Gruppe

ALHO Systembau GmbH,
D-Morsbach

ALHO Systembau AG,
CH-Wikon

ALHO Systembau S.à r.l.,
LU-Esch-sur-Alzette

ALHO Systeembouw Nederland,
NL-Veenendaal

ALHO Systeembouw,
BE-Leuven

Herausgeber:
ALHO Holding GmbH
Postfach 1151
51589 Morsbach
Tel: +49 (2294) 696-100
marketing@alho.com

Redaktion:
ALHO Holding GmbH

C&G: Strategische
Kommunikation GmbH

pro publica Agentur für Werbung
und Öffentlichkeitsarbeit GmbH

Fotografie:
MK Fotografie
Michael Klein

Martin Lässig

Boris Storz

Copyright und Nutzungsrechte der Texte und Bilder:
ALHO Holding GmbH

Auflage:
15.000 Stück

www.alho.com

IMMOTIONS

ALHO
MODULARE GEBÄUDE